



Der Malbrief 122 - Die Aquarellpinsel in der Portraitmalerei

Liebe Malschülerinnen und Malschüler, Der richtige Pinsel ist das A und O im Bereich der Aquarellmalerei. Nur gute Aquarellpinsel helfen Dir zum gewünschten Ergebnis und geben Dir die Möglichkeit, die Farben ganz nach Deinen Wünschen zu kontrollieren. Aquarellpinsel sind speziell für die Verwendung mit wässrigen Farben ausgelegt: Sie halten die Farbe lange fest und geben sie ganz allmählich wieder an das Papier ab. Die meisten unserer Pinsel sind übrigens in Handarbeit gefertigt.

Aquarellpinsel - Rotmarder-Kolinsky, Fehhaar ...

Darüber gibt es ein breites Angebot vom breiten, flachen Verwaschpinsel bis zu ganz spitz zulaufenden Pinsel für Detailarbeit. Für den Anfang dürften Rundpinsel mit der Größe 4, 8 und 12 (bis Papierformat 24x30 - 30x40) und 16-20 für größere Papierformate ausreichen.

Pinsel werden aus Naturhaaren und Naturborsten und Synthetikfasern hergestellt. Der beste und teuerste Aquarellpinsel wird aus dem Schweifhaar des sibirischen Kolinsky-Rotmarder hergestellt. Er bleibt lange in Form und hat wegen der sehr feinen Haare ein sehr hohes Wasseraufnahmevermögen. Eine gute Alternative ist der Rotmarder-Pinsel. Günstiger sind Pinsel aus Mischhaar oder Synthetikfasern. Diese haben teilweise andere Maleigenschaften und können meist nicht so viel Farbe aufnehmen wie ein Kolinsky-Rotmarder.

Die Größenordnung eines Pinsels richtet sich nach dem Umfang des unteren Endes der Zwinge, der Stelle, an der sie die Haare freigibt. Die kleinsten Größen sind 000, 00 und 0. Diese finden in der Aquarellmalerei aber kaum Verwendung.

Welchen Pinsel benötigt man wofür?

Rundpinsel: Man kann damit breite Striche ziehen wie auch scharf umrissene Punkte und Linien setzen. **Flachpinsel:** Er zieht kräftige, exakte Linien. Er bleibt gut in Form und ist sehr haltbar.

Langstieliger Fächerpinsel: Mit ihm läßt sich die Farbe fedrig verteilen und zarte Naß-in-Naß-Malerei ausführen. Gibt es auch als Katzenzungenpinsel

Schlepper: Schlanke lange Haare. Hervorragend für feine lange schwungvolle Linien geeignet. Sehr gut auch bei Details einsetzbar.

Runder Plakatschreibpinsel: Geeignet für Linien und Schnörkel. Er wird statt einer Feder für weiche Tuschelinien verwendet.

Chinapinsel: Diese nehmen sehr viel Farbe auf. Besonders geeignet für das Schriftenmalen.

Flachpinsel: Besonders für gleichmäßige Lavierungen geeignet.

Verwaschpinsel: Bestens geeignet für großflächige Lavierungen oder um naß angelegte Farbflächen verlaufend zu verwaschen.

Mit dem optimalen Aquarellpinsel sind die Malergebnisse kontrollierter umsetzbar. Also einfacher realisierbar. Leider sind die besten Pinsel auch meist die teuersten.

Aquarellpinsel können aus folgenden Haaren bzw. aus einer Kombination daraus sein:

Rotmarderhaare haben eine sehr hohe Wasseraufnahmefähigkeit. Wenn die Haare vom Winter-schweif der männlichen Tiere aus dem östlichen Sibirien sind wird er Kolinsky-Rotmarder genannt. Diese sind zwar doppelt so teuer wie ein normaler Rotmarder, sind aber noch feiner im Haar. Sie haben dadurch im nassen Zustand eine feinere Spitze. Der Wert pro Gramm ist höher als Gold! Die höhere Anschaffung lohnt sich aber immer, da er bei fachgerechter Pflege viele Jahre seine Dienste tut.

Fehhaare sind vom Eichhörnchen (aus Kanada und Russland).

Ponyhaar Günstiger Naturhaarpinsel. Allerdings kann er nicht so viel Wasser aufnehmen wie Rotmarder oder Fehhaar.

Schweineborsten. Bei hochwertigen Chinapinseln wird die Chingking-Borste aus China verwendet. Die Borsten spalten sich beim Wachstum und haben dadurch eine hohe Farbaufnahmefähigkeit. Sie werden meist für Schriften verwendet.

Rindsohrhaare werden meist nur in Mischpinsel verwendet. Sie sind elastisch, haben aber keine so feine Spitze.

Synthetikaare sind meist sehr günstig. Haben eine sehr feine Spitze, sind oft aber auch nicht so elastisch und können nicht so viel Farbe aufnehmen wie Naturhaare. In Verbindung mit Naturhaaren (Mischpinsel) sind inzwischen einige gute Aquarellpinsel auf dem Markt.

Welche Pinsel verwende ich?

Die klassischen Aquarellpinsel sind meist aus Rotmarderhaaren. Diese haben die Fähigkeit eine relativ hohe Menge an Wasser aufzunehmen. So muß der Maler nicht permanent die Farbe neu aufnehmen. Insbesondere bei größer anzulegenden Farbflächen ist dies ein sehr großer Vorteil. Ein weiterer Vorteil ist bei entsprechender Pflege die lange Lebensdauer eines guten Rotmarderpinsels.



Die Steigerung ist ein Rotmarder Kolinsky Aquarellpinsel. Er stammt vom Schwanz von männlichen Rotmardern aus Sibirien. Diese Haare sind noch feiner und haben eine noch höhere Wasseraufnahmefähigkeit. Ist ein Rotmarderpinsel bereits recht teuer, darf man für einen Kolinsky etwa das Doppelte bezahlen. Qualität hat eben seinen Preis. Ein weiterer Vorteil ist das sich die hochwertigen Pinsel im nassen Zustand immer eine feine Spitze haben. So kann man auch mit einem relativ großen Pinsel sehr gut Details malen.



Für größere Malflächen ist ein herkömmlicher Rundpinsel nicht gerade optimal. Hier ist ein breiter Aquarellpinsel meist wesentlich effektiver. Besonders wenn das Papierformat eine bestimmte Größe überschreitet ist ein breiterer Pinsel absolut notwendig. Ein Gesicht ist mit einem breiten Pinsel wesentlich schneller malbar. Insbesondere bei Naßtechniken ist Schnelligkeit oft für ein gelungenes Ergebnis verantwortlich.

Einen breiten Aquarellpinsel gibt es wie die herkömmlichen Aquarellpinsel in vielen Ausführungen. Er besteht aus einer Mischung verschiedener Naturhaare und einigen Kunstfasern. Durch diese Mischung ist er spürbar günstiger als ein Rotmarderpinsel, die es allerdings in der breiten Form meines Wissens sowieso nicht gibt. Die Wasseraufnahmefähigkeit ist durch die Haarmischung ähnlich wie bei einem Rotmarderpinsel. Und bei einem breiten Pinsel benötigt man ja keine feine Spitze



Ein weiterer interessanter Pinsel für die Aquarellmalerei ist der Schlepperpinsel. Er hat einen relativen langen Schweif mit Pinselhaaren. Die meisten Schlepperpinsel sind aus Synthetikfasern und entwickeln nur nach eine feine Spitze.

Mit einem Schlepperpinsel kann man sehr gut fein geschwungene Details malen. Für Äste, kleine Stämme, Telefonmasten, Telefondrähte und viele anderen Details. Durch die langen Haare kann man mit ihm sehr gut längere Details malen ohne dass die Farbe ausgeht. Aber auch schwungvolle Motivteile können ohne abzusetzen sehr gut realisiert werden.



Ein Fächerpinsel in der Aquarellmalerei? Warum nicht? Manch Aquarellmaler benutzen einen Fächerpinsel für Details im Portrait. Mir sind bisher Fächerpinsel mit Synthetikfasern und Dachshaaren bekannt.

Für meine Art zu malen dürfte aber der Fächerpinsel mit Synthetika haaren besser geeignet sein. Mit ihm kann ich relativ dicke Farbe in ungleichmäßigen Strukturen auf tupfen. So lassen sich viele Naturdetails simulieren. Ob die Haare oder der Bart, das ist verblüffend gut zu malen. Die Einsatzmöglichkeiten sind sehr vielfältig. Interessante Effekte sind erzielbar, wenn man auf beiden Seiten eine andere Farbe aufnimmt. Wenn man nun den Pinsel mit den Haarspitzen aufdrückt ergibt sich je nach ausgeübtem Druck eine Vermischung dieser beiden Farben. So sind hilfreiche Effekte erzielbar! Auch in die feuchte Lasur der Haut kann man wunderbare Schatten hinein schummern. Oder helle Haare gegen das Licht gesehen, auf einem dunkleren Hintergrund ziehe ich von außen nach innen von der nassen Hintergrundfarbe hinein in den Kopf. Dunkle Haare gegen einen hellen Hintergrund ziehe ich von innen nach außen mit der dunkleren Farbe. Ersteres nennt man auch Negativmalerei.



Normalerweise wird ein Borstenpinsel für die Acryl- oder Ölmalerei verwendet. Die relativ starren Borsten haben für die Aquarellmalerei eine viel zu geringe Wasseraufnahmefähigkeit. Dies bedeutet, dass er sich kaum für eine fließende Aquarelltechnik eignet.

Trotzdem gibt es einige Maltechniken wo ein Borstenpinsel auch in der Aquarellmalerei kontrollierter ein gezieltes Malergebnis bringen kann! Gerade in der Aquarellmalerei sollte man sich nicht so an irgendwelche Techniken oder Vorgaben halten. Zur künstlerischen Kreativität gehört auch der Einsatz unkonventioneller Malmittel.

Wozu ist also nun ein Borstenpinsel in der Aquarellmalerei gut? Eine Möglichkeit ist die Tupftechnik. Mit relativ konzentrierter Farbe wird diese an bestimmten Stellen aufgetupft. Dadurch entsteht ein ungleicher Farbauftrag. Schatten lassen sich so mit einem hellen und dunkleren Farbton sehr einfach darstellen.

Mit einem trockenen Borstenpinsel kann man auch sehr gut in oder von noch naßer Aquarellfarbe

Farbstreifen herunter, hoch oder in eine gewünschte Richtung ziehen. Der Effekt ist vom Papier und Feuchtigkeitsgrad der Farbe abhängig. Man kann damit längliche Strukturen simulieren. Wasserspiegelungen oder eine Holzmaserung.



Diese Pinselserie eignet sich hervorragend für Lasurarbeiten, zum Unter-malen und zum Firnissen von Bildern. Die weichen Ziegenhaare nehmen viel Flüssigkeit auf und geben sie langsam und geschmeidig auf den Untergrund ab, ohne dabei Strukturen oder Schlieren zu hinterlassen. Ideal auch für weiche Farbübergänge.



Der Pinsel vereint aufgrund seiner speziellen Form, die an eine Katzenzunge erinnert, die Vorzüge eines flachen und eines runden Pinsels. Somit kann er für Flächen und Konturen ebenso benutzt werden, wie für organische, runde Formen und zum Vertreiben und Verwaschen von Farben. Die elastischen und haltbaren Synthetikfasern sind bei diesem Katzenzungenpinsel extra fein.

Die Pflege der Pinsel!

Je besser Du Deine Aquarellpinsel pflegst, desto länger hält er. Wasche den Pinsel sanft in lauwarmen Seifenwasser mit einer guten Kernseife oder einem sensitiven Spülmittel bis zum Ansatz durch. Rühre auf der flachen Handfläche, aber nicht gegen den Strich. Scharfe Seife würde die Pinselhaare brüchig machen. Spüle ihn dann mit lauwarmem Wasser gründlich nach. Bleiben Pinsel im Wasserglas stehen, verbiegen sie sich und werden brüchig. Lege nach dem Waschen die Pinsel waagrecht auf ein Küchentuch. Forme schön die Spitze aus (und ziehe ihn durch den Mund - Geheimtipp, der Speichel ist gut!). Pinsel sollten auch nicht mit heißem Wasser ausgewaschen werden, da sich sonst die Verleimung in der Zwinde erhitzt und sich dadurch die Haare schneller lösen können (= Haarausfall).

Danke für Dein Interesse.

Bis zum nächsten Malbrief 123

Viel Erfolg! Euer Gunter Kaufmann



Quellenangaben: mit freundlicher Genehmigung von Künstlerbedarf Kunstpark und aquarelle-malen